

Predigt zu 2. Mose 19,1-6

-

Schmuckstücke Gottes

Liebe Geschwister in der Paulusgemeinde,

was habt ihr vor drei Monaten gemacht? Jetzt haben wir den 8. August, also am 8. Mai.

Was habe ich vor drei Monaten gemacht? Das habe ich mich gefragt, als ich gelesen habe, dass unser Text genau drei Monate nach dem Auszug aus Ägypten spielt. Ich hatte keine Ahnung. Also Kalender aufgeschlagen und nachgeguckt. Der 08. Mai war ein Samstag. An diesem Tag haben wir trotz aller Einschränkungen unseren Paulus-Männertag gemacht. In Zweiergruppen sind wir zur Waldkirche an der Waterbör gewandert und haben dort eine Andacht mit Abendmahl gefeiert. Anschließend sind wir in anderen Zweiergruppen wieder zurückgewandert. Ein toller Tag. Für mich tatsächlich

eine Form von Befreiung. Endlich konnte mal wieder etwas in Präsenz stattfinden. Damals hat uns übrigens die Tageslosung aus Psalm 44,27 begleitet: Mache dich auf, hilf uns und erlöse uns um deiner Güte willen!

Natürlich ist es vermessen diesen Männertag mit dem Auszug aus Ägypten gleich zu setzen, aber dieser persönliche Rückblick hat mir die Augen für die kleinen Befreiungserlebnisse im eigenen Leben, im Alltag, geschenkt. Seitdem ist wieder viel passiert und ich vergesse leicht, darum war ich für diese Erinnerung so dankbar.

Auch beim Volk Israel war in diesen drei Monaten viel passiert. Nach der Befreiung von den Ägyptern und der Durchquerung des Roten Meeres haben sie zwei Wüsten durchquert, nämlich Schur und Sin, und landen nun in der Dritten, nämlich Sinai. Drei Wüsten in drei Monaten, das ist wirklich eine ganze Menge. Viel Durststrecke. Aber in alledem haben sie Gottes Schutz und Begleitung erfahren.

Christian Schulte – 08.08.2021

Gott hatte für das Volk ungenießbares Wasser in Trinkwasser verwandelt. Er hatte dem Volk Manna-Brot und Wachteln als Nahrung zukommen lassen. Schlaraffenland mitten in der Wüste. Er hat Wasser aus einem Felsen hervorsprudeln lassen und er hat sie bei einem Krieg gegen einen starken Gegner gestärkt und zum Sieg geführt.

Und ich entdecke mich in der Geschichte Israels wieder. Sicherlich, da war viel trockenes Land und Durststrecke in den letzten Wochen und Monaten. Einschränkungen durch Corona. Viele Diskussionen und auch Konflikte. Eigene Fehler. Warten auf die neue Wohnung. Eine Operation unseres Sohnes. Aber auch Oasen. Ein Urlaub. Wanderungen. Terminfügungen. Inspirierende Begegnungen. Und an ganz vielen Stellen Versorgung mit dem, was man zum Leben braucht.

Für mich war es extrem spannend, meinen Kalender der letzten drei Monate durchzugucken und daneben die Kapitel 12-19 des zweiten Buchs Mose zu legen, also die letzten drei

Monate des Volkes Israel.

Ich erkenne Parallelen und Linien. Und das vergewissert mich: Gottes Handeln ist nicht einfach willkürlich, sondern der, der damals das Volk Israel aus Ägypten befreit hat, ist auch der, der mich heute befreit, begleitet und beschützt. Und es hilft mir, mich auch bei Wüstenstrecken auf Gott zu verlassen und mein Lager aufzuschlagen, so wie es das Volk Israel hier tut. Gott offenbart sich scheinbar selten da, wo es wirklich bequem ist.

Hier in der Wüste, an diesem Berg, da tut er es. Mose als Leiter des Volkes empfängt von Gott eine Nachricht. Gott erinnert das Volk nochmal an sein Wirken an den Ägyptern und an sein Handeln an Israel. Er sagt: „Ihr habt es gesehen!“ Ihr seid doch Augenzeugen von meinem Handeln. Und vielleicht war ja Mose und das Volk Israel auch so dankbar für diese Erinnerung wie ich. Was haben wir schon alles von Gottes Wirken gesehen? Wovon sind wir Augenzeugen?

Gott selber gebraucht dann für sich das Bild von einem großen Greifvogel, der mit seiner Kraft, seiner Vogelperspektive und seinen Flugmöglichkeiten anders unterwegs ist als ein Mensch. Gott selber trägt das Volk mit seiner Macht und Übersicht! Israel fliegt nicht wie Nils Holgersson auf einer Gans durch Schweden. Das wäre schon cool. Ein Abenteuer fürs Leben. Aber das Volk Gottes fliegt auf einem Adler oder Geier, je nachdem wie man übersetzt, durch die Wüste. Gott ist der König der Lüfte. Er hat den Überblick. Er trägt sein Volk. Er trägt auch uns. Wodurch hat Gott dich schon getragen?

Und er führt das Volk Israel zu sich! Er selber ist das Ziel. Nicht das gelobte Land ist das Ziel! Nicht die blühenden Landschaften in Kanaan, wo Milch und Honig fließen, sondern Gott selber an diesem Berg mitten in der Wüste. Das ist das Ziel. Israel ist schon nach drei Monaten angekommen und nicht erst nach 40 Jahren! In meinem Kopf ist immer das

gelobte Land das große Ziel, aber es stimmt nicht. Gottes Gegenwart zu erleben, seine Stimme zu hören, seine Gebote zu empfangen, das bedeutet Leben. Schon auf dem Weg. Mitten in der Wüste. Können wir das fassen und glauben?

Gott gibt an diesem Berg seinem Volk zwei Lebenstipps für befreite Gotteskinder. Und Tipps ist eigentlich zu wenig. Man müsste eigentlich Grundhaltungen sagen. Das steht vor allem Anderen, sogar vor den 10. Geboten. Es ist sozusagen die Voraussetzung für die Gebote. 1. Hört jetzt auf meine Stimme! Und 2. Haltet meinen Bund!

Ich versuche mal zu übersetzen:

1. Seid jederzeit wachsam für Gottes Reden. Habt gespitzte Ohren für die Stimme Gottes im Alltag. Fragt nach Gottes Willen und hört hin.
2. Seid mir treu. Im Großen und im Kleinen. Vertraut mir in allen Lebenslagen.

Christian Schulte – 08.08.2021

Gott verspricht seinem Volk, dass wenn es so lebt, dass es dann sein Eigentum unter den Völkern ist. Und Eigentum heißt hier so viel wie das Eigentum eines Königs. Man könnte sagen: Kostbarkeit. Wer so lebt ist eine Kostbarkeit Gottes. Ein Schmuckstück mit dem er sich gerne kleidet und das ihn verherrlicht. Benno Jacob ein großer jüdischer Bibelausleger schreibt zu dieser Stelle: „Israel gehört IHM allein, aber IHM gehört nicht Israel allein.“ Auch wir gehören ihm.

Gott gehört die ganze Erde. Und er sucht sich ein Volk von Menschen, die ihn in dieser Welt verherrlichen. Die etwas von seiner Heiligkeit widerspiegeln und ihn auf dieser Erde repräsentieren. Und wir alle sind eingeladen dabei mitzumachen. Schmuckstücke Gottes in dieser Welt zu sein!
Amen.